

# «Der Bund muss Weichen stellen»

**Leistung und Qualität sollen den Preis bestimmen. Der Gesundheitsökonom Willy Oggier ist ein kompetenter Kenner des Schweizer Gesundheitswesens. Seine Forderung: Der Bund soll endlich seine Verantwortung wahrnehmen und für neue Anreize sorgen.**

In unserem Gespräch zeigt sich Dr. oec. Willy Oggier überzeugt davon, dass mit einem Umdenken bei der Finanzierung das Qualitätsdenken im Gesundheitswesen zunehmen würde. Die Folge: Leistung und Qualität bestimmen den Preis.

## Willy Oggier, was stimmt nicht im Schweizer Gesundheitswesen?

Die Finanzierungs- und Verhaltensanreize sind falsch. Diejenigen, welche heute die Heilungskosten bezahlen, profitieren in der Regel nicht von den Resultaten.

## Ihr Vorschlag?

Die Anreize müssen geändert werden. Die Heilungs- und Behandlungskosten sollten zwingend aus einer Hand kommen. Heute teilen sich diese Krankenversicherer, Kantone und zum Teil die Gemeinden. Aber auch Unfall-, Invaliden- und Krankenversicherung sollten zusammengelegt werden. Idealerweise würden auch die Taggelder bei Krankheit und Unfall für die Lohnfortzahlung in das System integriert.

## Mehr Wettbewerb

### Wie fördern wir Innovationen und Effizienz?

Wir brauchen mehr Wettbewerb. Die Krankenversicherer sollten die Möglichkeit erhalten, unter Einhaltung der Versorgungssicherheit frei Verträge mit Spitälern, Ärzten, Apotheken und anderen Leistungserbringern abzuschliessen. Das gilt auch zwischen Krankenversicherern und der Pharmaindustrie. Damit dürften sich die Akteure vermehrt anstrengen, um ihre Leistungen zu verbessern. Und der Wettbewerb sorgt für Druck auf die Preise.

### Mit negativen Konsequenzen für Arbeitsplätze und Forschungsplatz?

Gesundheits- und Krankenversicherungspolitik im Speziellen sollten nicht von der Arbeitsmarkt- oder Wirtschaftsförderungspolitik geleitet sein. Wohin dies geführt hat, haben Teile der Uhrenindustrie, des Tourismus bis hin zur Swissair gezeigt. Wir sollten in der Gesundheitspolitik endlich über den direkten Zusammenhang von Qualität, Leistung und Preis diskutieren.

### Wie kann der Wettbewerb wirken?

Ein Beispiel: In Deutschland sind Pharmafirmen unter Wettbewerbsdruck plötzlich bereit, Garantien zu gewährleisten. Wenn ein bestimmtes Medikament nicht wirkt, erhält der Krankenversicherer das Geld zurück. Es wird also direkt für die Leistung bezahlt. In diesem Fall wird Wirksamkeit belohnt, während keine oder nur geringe Wirksamkeit bestraft wird. Zu den Pharmafirmen, die solche innovative Ansätze in Deutschland entwickeln, gehört übrigens auch Novartis.

### Warum nicht auch in der Schweiz?

Solche Angebote haben momentan rechtlich und politisch einen schweren Stand bei uns. Der Bund ist gefordert, endlich die richtigen Weichen zu stellen. Warum sollen



Garantieleistungen in weiten Teilen der Industrie und der Dienstleistungsbranche gang und gäbe sein, nicht aber bei den Spitälern und Ärzten?

## Offene Kommunikation Fehlen Qualitätskriterien?

Nein, diese sind vorhanden – für Ärzte und Spitäler. Ich habe in meinem Freundeskreis einige Ärztinnen und Ärzte und stelle fest, dass sie sehr klare Vorstellungen darüber haben, bei welchen Kollegen sie sich selbst behandeln

lassen würden und bei welchen nicht. Das Problem ist, dass diese Informationen grossen Teilen der Bevölkerung heute nicht allgemein zugänglich sind. Diese Qualitätskriterien müssen jedoch endlich transparent kommuniziert werden.

## Interview:

**Christian Beusch**

**Leiter Unternehmenskommunikation**

## «Die Richtung stimmt»

Am 1. Juni stimmen Volk und Stände unter dem Titel «Für Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Krankenversicherung» über eine Verfassungsänderung ab (siehe Seite 6). Der Kommentar von Willy Oggier zur Vorlage: «Diese geht in die richtige Richtung, der Wettbewerb wird gestärkt. Alles in allem sind dies Fortschritte, die den Versicherten zugute kommen. Allerdings wäre mir noch lieber gewesen, das Parlament hätte nicht den Umweg über den relativ unverbindlichen Bundesverfassungsartikel genommen, sondern mit viel verbindlicheren Gesetzen – beispielsweise zur Vertragsfreiheit – vorwärts gemacht.»

## Verfechter des Wettbewerbs

Willy Oggier ist Inhaber eines eigenen Unternehmens für gesundheitsökonomische Beratungen. Er gehört zu den führenden Schweizer Gesundheitsökonomien und setzt sich für mehr Wettbewerb und marktwirtschaftlichere Voraussetzungen im Gesundheitswesen ein. Der studierte Ökonom (Dr. oec. HSG) und Autor hat verschiedene Lehraufträge und publiziert regelmässig zu gesundheitspolitischen Themen. Soeben ist sein neuestes Handbuch, «Gesundheitswesen Schweiz im Umbruch», erschienen (herausgegeben mit Andreas Walter, Serge Reichlin und Michael Egli).

## Erholung mit der Familie

Willy Oggier achtet auf einen ausgeglichenen Lebensstil und Erholung mit seiner Frau und seiner Tochter. Wichtig seien ihm auch regelmässige Ferien. Auf Oggiers Menüplan steht täglich Gemüse oder Salat, begleitet von «zwei bis drei Litern Mineralwasser mit hohem Magnesiumgehalt» verteilt über den Tag. Doch auch der Genuss kommt nicht zu kurz. So schätzt Oggier regelmässig ein bis zwei Gläser guten Rotweins zum Essen. Weiter achtet er auf ausreichend Bewegung.